

Patriarchengipfel in Istanbul

Mit einer feierlichen Liturgie wurde am 10. Oktober im Phanar in Istanbul die gesamtorthodoxe Versammlung der Oberhäupter der orthodoxen Teilkirchen ("Synaxis") aus Anlass des Paulus-Jahres 2008/09 eröffnet. Diesem Treffen wird auch wegen der Anwesenheit des Moskauer Patriarchen Aleksij II. besondere Bedeutung beigemessen. In seiner Eröffnungsansprache beklagte Patriarch Bartholomaios die zu starke Aufsplitterung der Orthodoxie in Nationalkirchen. Er sparte dabei nicht mit Kritik an den innerorthodoxen Differenzen. Zu ihrer Überwindung präsentierte er ein Fünf-Punkte-Programm.

Wörtlich hieß es in dem Redetext des Patriarchen: "Wir erscheinen den Nichtorthodoxen manchmal als gespalten - wenn es etwa um theologische Dialoge und anderes geht, wenn wir nicht fähig sind, zur Verwirklichung eines Heiligen und Großen Konzils der orthodoxen Kirche zu gelangen, wenn uns die einheitliche Stimme zu Fragen der Gegenwart fehlt und wir stattdessen bilateral Dialoge mit Nichtorthodoxen darüber abhalten, und wenn wir die Konstituierung einer einzigen orthodoxen Kirche für die Diaspora - in Einklang mit den ekklesiologischen und kanonischen Prinzipien - nicht schaffen.

Wie können wir da das Entstehen des Bildes einer Gespaltenheit der Orthodoxie verhindern - insbesondere wenn nichttheologische, säkulare Kriterien angewendet werden?"

Bartholomaios I. verwies darauf, dass in der Orthodoxie seit dem Schisma von 1054 der "Dienst an der Einheit" dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel zukomme. Die Einberufung von panorthodoxen Konzilien sei Ausdruck dieses Dienstes. Dabei werde die Autokephalie (Selbständigkeit) der einzelnen orthodoxen Kirchen respektiert, eine Ausuferung in einen "Autokephalismus" werde aber abgelehnt. Dabei gehe es um ein "radikales Unabhängigkeitsstreben", das ein Faktor der Trennung sei und die Einheit der Orthodoxie verhindere.

Heute habe das Ökumenische Patriarchat keine

Staatsmacht mehr hinter sich, so Bartholomaios I.: "Unsere Einigkeit hängt jetzt von unserem Gewissen ab. Die Einsicht in die Notwendigkeit und Verpflichtung, einen einzigen Leib zu bilden, eine Kirche, ist ausreichend, um unsere Einheit zu garantieren, ohne dass es eine externe Intervention braucht".

Als die fünf wichtigen Schritte für die nächsten Jahre bezeichnete Bartholomaios I. die Intensivierung der Vorbereitung des Panorthodoxen Konzils, die Lösung der Diaspora-Streitigkeiten auf Basis des nicht realisierten interorthodoxen Agreements von 1993, das Mittragen aller an den gesamtorthodoxen theologischen Dialogen mit den nichtorthodoxen Kirchen, die gemeinsame Unterstützung der Initiative des Ökumenischen Patriarchats zur "Bewahrung der Schöpfung" sowie die Einrichtung eines interorthodoxen Bioethik-Studienkomitees.

Die "Synaxis" ist dem bis 29. Juni 2009 dauernden Paulus-Jahr gewidmet. Das ökumenisch begangene Jahr im Gedenken an die Geburt des "Völkerapostels" vor 2.000 Jahren war im Juni in Rom von Papst Benedikt XVI. und Patriarch Bartholomaios I. gemeinsam eröffnet worden.

Paralleles theologisches Paulus-Symposium

An der "Synaxis" im Phanar nahmen Repräsentanten aller orthodoxen Kirchen teil, an der Spitze mit Bartholomaios I. und Aleksij II. auch die Patriarchen Theodoros (Alexandrien), Ignatios IV. (Antiochien), Theophilos III. (Jerusalem), Erzbischof Chrysostomos II. (Zypern), Erzbischof Hieronymos (Athen). Die Kirchenoberhäupter richteten am Sonntag beim feierlichen Gottesdienst in der Patriarchalkathedrale Hagios Georgios im Phanar eine gemeinsame Botschaft an die ganze orthodoxe Welt.

Gleichzeitig mit der "Synaxis" wurde im Phanar auch ein internationales theologisches Symposium eröffnet, das ebenfalls dem Heiligen Paulus gewidmet ist. Die Teilnehmer des Symposiums brachen am Sonntagabend zu einer gemeinsamen Pilgerfahrt auf, die Brennpunkten der Tätigkeit des

"Völkerapostels" galt: Von Ephesos bis Kreta, wo auch die abschließende Session des Symposions stattfand.

Zu dem Symposion wurde auch eine katholische Delegation eingeladen, der u.a. der Erzpriester der römischen Basilika San Paolo fuori le Mura, Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo und der Apostolische Nuntius in Ankara, Erzbischof Antonio Lucibello, angehörten. Der Vorsitzende der Türkischen Bischofskonferenz,

Bischof Luigi Padovese, bezeichnete die Einladung an die katholische Delegation im Gespräch mit der italienischen katholischen Nachrichtenagentur SIR als "gutes Zeichen". In der Türkei gebe es im ökumenischen Bereich eine Wandlung von der "formalen Herzlichkeit" zu einem "Dialog der Inhalte". Die christlichen Kirchen in der Türkei hätten alle die gleichen Probleme: "Das verbindet uns in besonderer Weise".

10.10.08 (KAP)